

Pflegerische Aspekte in der Sterbephase

1. Dasein:

Oft beruhigt es /tut es gut, im gleichen Zimmer zu sein, von schönen Dinge zu erzählen (das Gehör bleibt am längsten erhalten),
Streicheln, leichte Massage der Hände oder Füße in dem Maße, wie es der Sterbende immer gern hatte
gern gemochte Musik abspielen, Gewohnheiten (Radio hören, Fernsehen) aufrecht erhalten solange es angenehm ist/scheint

1. Mundpflege:

Bedürfnisse, wie Hunger und Durst, treten in den Hintergrund!

Wir sterben nicht, weil wir nicht essen und trinken, sondern weil wir sterben, essen und trinken wir nicht mehr.

Wichtig ist eine gute Befeuchtung der Mundschleimhaut.

Solange es geht mit kleinen Schlucken Wasser/Tee (z.B. mit einem Teelöffel verabreicht)

Lutschen von gefrorenem Obstsaft, Obststückchen, kleinen Eiswürfelstückchen

Kann der Sterbende nicht mehr schlucken:

- Schaumstoff Mundpflegestäbchen (Apotheke) befeuchten (nicht zu nass) und Saugen lassen oder den Mund vorsichtig auswischen
- mit kleiner Zerstäuberflasche (gefüllt mit Wasser, Tee, oder was der Sterbende gerne mag) die Mundschleimhaut besprühen
- Lippen und Zunge/Wangeninnenhaut mit einem Gemisch aus Butter und wenig Honig bestreichen (hält geschmeidig und beugt Borken /Austrocknung vor)

2. Atemnot:

beengende Kleidung öffnen, frische Luft ins Zimmer lassen, leichte Oberkörperhochlagerung, beruhigend mit dem Sterbenden sprechen, eigene Hand auf den Brustkorb des Sterbenden legen und ruhig und langsam „mitatmen“ (der eigene Rhythmus überträgt sich)
Bei rasselnden Atemgeräuschen siehe Punkt 3. Verschleimung

3. Verschleimung:

Rasselgeräusche beim Atmen, es handelt sich meist um Schleim im Rachen, der sich mit den Atemzügen bewegt.

flache Lagerung: 90 ° auf die Seite, ein kleines Handtuch unter die Wange legen, der schleim läuft über die Wange aus dem Mund, nach einiger Zeit den Sterbenden wieder in eine andre Position umlagern